

## Michael Mayerle

### Der Letzte macht das Licht aus!

#### Ein Abgesang auf das CHE-Ranking Soziale Arbeit.

Rankings haben in diesen Zeiten einen hohen Stellenwert. Menschen (in unserem Falle: Studieninteressierte) versuchen sich mit ihrer Hilfe in der komplexer werdenden Informationsgesellschaft zu rechtzufinden und zwischen guten und schlechten Angeboten (hier: Hochschulen und Studiengängen) zu unterscheiden. Die auf einem globalen Markt konkurrierenden Wettbewerber (hier: Hochschulen und Fakultäten) bedienen sich unterschiedlicher Instrumente, um ihre eigene ‚Exzellenz‘ - nach innen und außen - immer wieder neu zu demonstrieren. Als eines der bekanntesten und den ‚Markt‘ dominierenden Instrumente in Bezug auf Universitäten und Fachhochschulen kann das CHE-Ranking angesehen werden. Mit diesem Beitrag soll der der Frage nachgegangen werden, ob die Hochschulen gut beraten sind, das alle paar Jahre stattfindende Ritual des Rankings weiterhin über sich ergehen zu lassen, oder ob ein Ausstieg zum jetzigen Zeitpunkt geboten erscheint.

Der Autor des Artikels möchte seine - im langwierigen Prozess der Auseinander-

setzung mit der Thematik als Delegierter beim Fachbereichstag Soziale Arbeit, als zeitweiliges Mitglied des Fachbereichsrates Erziehungswissenschaft und Psychologie und als Studiengangskoordinator in den Studiengängen der Sozialen Arbeit gebildeten - Meinung zum CHE-Ranking nicht verheimlichen: Die Hochschulen und Fachbereiche sollten (endlich) an einem Strang ziehen und aus den Ketten dieses unwürdigen und methodisch wie bildungspolitisch fragwürdigen Verfahrens ausbrechen. Gleichzeitig sollten sie nach Lösungen für die - teilweise wichtigen - Funktionen, die das CHE-Ranking derzeit noch ausübt, suchen.

Aber immer der Reihe nach: Zunächst gilt es, sich dem Gegenstand ‚CHE-Ranking in den Studiengängen der Sozialen Arbeit‘ zu nähern und die wichtigsten Kritikpunkte zu benennen, die in der aktuellen Debatte um das CHE-Ranking vorgebracht werden.

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) mit Sitz in Gütersloh wurde 1994 von der Bertelsmann Stiftung und der Hochschulrektorenkonferenz als ge-

meinnützige GmbH gegründet (vgl. CHE 2013a). Nach eigenen Angaben ist das seit 1995 von der CHE durchgeführte Hochschulranking das „umfassendste und detaillierteste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen. Es umfasst insgesamt 37 Fächer und spricht mehr als drei Viertel aller Studienanfänger an.“ (CHE 2013b). Die Wochenzeitschrift DIE ZEIT gibt seit 2005 die Ergebnisse der Rankings regelmäßig heraus. Die Ergebnisse können kostenlos im Internet abgerufen werden (vgl. ebd.; vgl. ZEIT ONLINE 2013c).

#### CHE-Ranking Soziale Arbeit

Das letzte CHE-Hochschulranking für das Studienfach Soziale Arbeit hat im Jahre 2011 stattgefunden. Studienangebote an Fachhochschulen und Universitäten wurden in einem gemeinsamen Ranking ausgewiesen. Von den im Rahmen der „Faktenerhebung“ angeschriebenen 66 Fachbereichen haben sich 56 am Ranking beteiligt. Getrennt erhoben wurden außerdem die Urteile von Bachelorstudierenden und von Professoren/-in-

nen zu jeweils verschiedenen Indikatoren. Zusätzlich wurde eine Befragung von Masterstudierenden an 19 Fachbereichen durchgeführt. Das Ranking wurde durch einen Fachbeirat begleitet, an dem ein Vertreter des Fachbereichstags Soziale Arbeit beteiligt war (CHE 2011). Das MethodenWiki (ebd.) und die veröffentlichten Ergebnisse lassen - in eingeschränktem Maße - Rückschlüsse auf die methodische Vorgehensweise zu:

Nach Angaben der CHE geschehen die Bewertungen auf der Grundlage von bis zu 37 Indikatoren pro Hochschule. Diese sind in den folgenden neun Bausteinen zusammengefasst: Arbeitsmarkt und Berufsbezug, Ausstattung, Forschung, Gesamturteile, Internationale Ausrichtung, Studienergebnis, Studienort und Hochschule, Studierende sowie Studium und Lehre (ZEIT ONLINE 2013a).

Zum Beispiel wird die Bewertung der Indikatoren im Baustein Forschung in der Regel auf der Basis von Kennzahlen wie Drittmittel vorgenommen: „Als Kennzahl werden die jährlich durchschnittlich verausgabten Drittmittel im betreffenden Lehr- und Forschungsbereich, ermittelt über einen Zeitraum von drei Jahren, im Verhältnis zur durchschnittlichen Zahl der Professoren (ohne Drittmittelstellen) in diesem Zeitraum berechnet.“ (CHE 2013c). Zur Beurteilung der Qualität der Forschung an einem Fachbereich bezieht sich das CHE in anderen Rankings außerdem auf (internationale) Veröffentlichungen sowie auf die Zahl der Zitationen pro Veröffentlichung (vgl. ZEIT ONLINE 2013a).

Über das Portal ZEIT ONLINE können die Ergebnisse des CHE-Rankings für das Studienfach Soziale Arbeit abgerufen werden (vgl. CHE 2011b). Bezüglich ausgewählter Kriterien lässt sich dort das Abschneiden der einzelnen Hochschulen nachvollziehen. Die voreingestellten Kriterien sind: 1. Studiensituation insgesamt, 2. Studierbarkeit, 3. Praxisbezug,

4. Forschungsgelder pro Professor und 5. Reputation in Studium und Lehre (ebd.). Das Ergebnis für die jeweilige Hochschule wird in Bezug auf jedes der fünf Kriterien farblich hervorgehoben. Dabei bedeutet ‚grün‘, die Hochschule gehört der Spitzengruppe an, ‚gelb‘ steht für Mittelgruppe und ‚grau‘ für Schlussgruppe. Ein Minus (,-‘) bedeutet, die Hochschule wurde bezüglich des entsprechenden Kriteriums nicht ‚gerankt‘ (vgl. ebd.).

Das Ergebnis sei hier in der gebotenen Kürze wiedergegeben: Die Evangelische Hochschule Freiburg ist die einzige Hochschule, die in allen Bereichen zur Spitzengruppe gehört. Auf den weiteren fünf Plätzen folgen ausschließlich Hochschulen mit kirchlicher Trägerschaft, nämlich die EFH Dresden, die KathoNRW Aachen, die KathoNRW Köln, die EvHS Ludwigsburg und die KathoNRW Münster. Der Ranking-Tabelle zufolge landet die staatliche Fachhochschule Erfurt am häufigsten (bezüglich vier von fünf Kriterien) in der Schlussgruppe und sind es ebenfalls ausschließlich staatliche Hochschulen, namentlich die FH Würzburg-Schweinfurt, die Fachhochschule Köln und die Universität Kassel, die allesamt dreimal der Schlussgruppe zugeordnet werden (vgl. ebd.).

Eine Reihe von Hochschulen, darunter die Universität Siegen, wird in keinem der Punkte gerankt, wobei die Gründe zunächst nicht transparent gemacht werden. Diese sind vermutlich in einem erfolgreichen Boykott des CHE-Rankings durch einzelne Fachbereiche oder durch Gruppen von Studierenden bzw. in einem - der Größe der Einrichtungen geschuldeten - zu geringen Rücklauf zu suchen. Zurzeit bereitet das CHE das Hochschulranking 2014 vor, in dem die Studiengänge der Sozialen Arbeit erneut untersucht werden sollen.

#### Positionen zum CHE-Ranking beim Fachbereichstag Soziale Arbeit (FBTS)

Der FBTS als „nationale Repräsentanz der Fachbereiche bzw. Fakultäten Soziale Arbeit der staatlichen und kirchlichen Hochschulen in der Bundesrepublik Deutschland“ (FBTS 2013a) setzt sich in seinen Tagungen seit der Veröffentlichung des CHE-Rankings durch die Wochenzeitschrift DIE ZEIT ab dem Jahre 2005 - auch aufgrund der Unzufriedenheit mit den ersten Rankings für das Studienfach Soziale Arbeit - verstärkt mit der Frage der Beteiligung der Mitgliedsfachbereiche auseinander. Die Art der Auseinandersetzung erfolgte - nach meiner eigenen Wahrnehmung als Beobachter - stets konstruktiv und mit dem Ziel, das als defizitär bewertete Erhebungsinstrument methodisch zu verbessern. Ziel des Dialogs mit den Verantwortlichen des CHE Rankings war eine stärkere Beteiligung der Fachbereiche an der Entwicklung des Instruments. Die entsprechenden Bemühungen schlugen sich zunächst in der Mitgliedschaft eines FBTS-Vertreters im Fachbeirat des Hochschulrankings nieder (vgl. CHE 2011).

Ob sich die Fachbereiche Soziale Arbeit am CHE Ranking beteiligen sollten - den vergangenen Jahren die Meinungen immer wieder auseinander. Einige Hochschulvertreter haben die vom CHE selbst propagierte Haltung antizipiert, dass durch das Ranking jeder Studieninteressent „die Hochschule finden [kann], die am besten zu ihm passt.“ (ZEIT ONLINE GmbH 2013b).

Andere Hochschulen schätzen offenbar die Potentiale eines guten Abschneidens beim CHE Ranking für die eigene Öffentlichkeitsarbeit (z.B. HS Bremen 2011). Wieder andere haben aufgrund ihrer Zweifel an der fachlichen Qualität des Erhebungsinstruments zu einem Boykott des CHE Rankings aufgerufen bzw. den eigenen Ausstieg erklärt. Hierzu gehören

die Hochschulen in Emden, Hannover, Ludwigshafen, Merseburg und Bielefeld (vgl. FH Bielefeld 2010).

Aufgrund der Brisanz des Themas und der anstehenden Vorbereitungen für das CHE Ranking 2014 wurde der Geschäftsführer des CHE, Prof. Dr. Frank Ziegele, als Referent zum Thema „Zur aktuellen Entwicklung des CHE Rankings“ beim Fachbereichstag in Görlitz am 4. Juni 2013 eingeladen (FBTS 2013b). Schon im Vorfeld wurde vereinzelt Unmut unter den Delegierten laut, der über den entsprechenden E-Mail-Verteiler kommuniziert wurde. Die Kritik bezog sich prinzipiell auf die Einladung des CHE-Geschäftsführers und im besonderen auf die Ankündigung eines zweiten Vortrags des Referenten zum Thema „Finanzierung und strukturelle Veränderungen an den Hochschulen“ (FBTS 2013b). Unklar geblieben ist, welche Intentionen mit dieser, die Tagung dominierenden, Planung verbunden waren.

Beide Vorträge konnten wie geplant stattfinden. Die Vorträge und die anschließende Diskussion in der Mitgliederversammlung brachten zwar eine kontroverse Debatte, jedoch keine neuen Ergebnisse zu Tage: Befürworter und Gegner des CHE Rankings konnten sich nicht auf eine Empfehlung für oder gegen eine Teilnahme einigen.

### **Ausstieg, Aussetzen oder Aussitzen? Positionen in einzelnen Fächern**

An der fachlichen Qualität des CHE Rankings sind auch in Fächern und Disziplinen, die an den Studiengängen der Sozialen Arbeit beteiligt sind, immer wieder Zweifel geäußert worden. Im letzten Jahr mündeten diese in konkrete Stellungnahmen und Boykottaufrufe. Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) fordert in ihrer Stellungnahme vom 20. April 2012 „die soziologischen Institute an deutschen Hochschulen dazu auf, nicht länger durch ihre Teilnahme an

diesem Ranking den Eindruck zu erwecken, dass sie ein empirisches Vorgehen unterstützen, das die Soziologie aus fachlichen Gründen ablehnen muss.“ (DGS 2012). Auch die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE 2012), die Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) und die Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft e.V. (DGPK 2012) empfehlen aus ähnlichen Gründen den Ausstieg oder zumindest ein Aussetzen. Auch weitere Fachgruppen, zum Beispiel der Deutscher Anglistenverband e.V. (2012) oder die Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V. (GDCh 2012) vertreten inzwischen ähnliche Standpunkte.

### **Methodische Kritikpunkte am CHE Ranking**

Aus der Sicht des CHE entsteht das „Ranking [...] mit einer ausgefeilten Methodik: Neben Fakten zu Studium, Lehre, Ausstattung und Forschung umfasst das Ranking Urteile von über 250.000 Studierenden über die Studienbedingungen an ihrer Hochschule sowie die Reputation der Fachbereiche unter den Professoren der einzelnen Fächer. Seit seinem Bestehen hat es sich sowohl bei der Zielgruppe der Studienanfänger als auch bei Studierenden und in den Hochschulen als fair, informativ und qualifiziert durchgesetzt.“ (CHE 2013b)

Dieser CHE-Werbung in eigener Sache möchte ich - in Anlehnung an eine Tischvorlage des Merseburger Dekans Wolfgang Berg beim FBTS in Kiel - methodische Kritikpunkte an dem Instrument des CHE Rankings zusammenfassend entgegensetzen und ergänzen:

#### **1. Logik**

Wolfgang Berg kommentiert das Ziel, nach dem mit Hilfe des CHE Rankings „jeder die Hochschule finden [kann], die am besten zu ihm passt“ (ZEIT ONLINE

GmbH 2013b), wie folgt: „Welche Entscheidungsgrundlage haben junge Leute A, die sich für Soziale Arbeit interessieren, wenn Sie wissen, dass am Studienort X mehr Studierende=Gruppe B zufrieden(er) waren als die Studierenden =Gruppe C am Studienort Y? Sie wissen eigentlich nur, dass (mehr) Studierende in X zufriedener waren als in Y. Wenn einerseits die Gruppe B die Hochschule in X, aber nicht in Y kennt, andererseits die Gruppe C die Hochschule in Y, aber nicht die in X kennt, scheidet jeder Vergleich, weil es ein vergleichendes Subjekt nicht gibt.“ (Berg 2010).

#### **2. Darstellungsform**

Die Darstellung in Form einer modifizierten Ampel könnte zu vorschnellen Urteilen verführen (vgl. ebd.), zum Beispiel zu diesem: An kirchlichen Fachhochschulen sind Studium, Lehre und Forschung tendenziell besser als an staatlichen Fachhochschulen und Universitäten. Die Darstellungsform suggeriert eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse und das Vorhandensein von guter bzw. schlechter Qualität. Beides entpuppt sich bei genauem Hinschauen als fragwürdig. Die Form der Darstellung könnte die Medien dazu einladen, entsprechende Befunde verkürzt zu transportieren. Zudem besteht die Gefahr einer bildungspolitischen bzw. ministerialbürokratischen Instrumentalisierung (vgl. DGS 2012).

#### **3. ‚Fakten‘**

Die im CHE Ranking erhobenen sogenannten ‚Fakten‘ beziehen sich in der Regel auf Kennzahlen. So wird die Beurteilung ‚gute Forschung‘ allein vom Drittmittelaufkommen im Fachbereich pro Stelle abhängig gemacht. Dies bedeutet meines Erachtens eine Reduzierung des Verständnisses von Forschung und Wissenschaft auf durch Kennzahlen Messbares. Wichtige qualitative Aspekte werden dabei völlig ausgeblendet.

#### **4. Zufriedenheiten**

Das Ranking misst Zufriedenheiten. Zufriedenheiten beinhalten auch momentane oder anhaltende Befindlichkeiten, welche verschiedene Ursachen haben können. Unklar ist zudem die Bedeutung unterschiedlicher Ausprägungen der Identifikation von Studierenden mit ihrer jeweiligen Hochschule bei der Beurteilung von Qualität: „Studierende, die sich mit ‚ihrer‘ Hochschule – aus welchen Gründen auch immer - identifizieren, urteilen vielleicht (!) positiver, kritische Studierende mit hohen Ansprüchen vielleicht negativer als andere.“ (Berg 2010)

#### **5. Profile**

Neben der Darstellung von modifizierten Ampeln betreibt das CHE auch ein Portal, welches Studieninteressierten die Möglichkeit bietet, individuell wichtige Aspekte eines Studienstandortes zu gewichten. Dabei kommt die inhaltlich-curriculare Ausrichtung der verschiedenen Studienstandorte der Sozialen Arbeit offenbar viel zu kurz (vgl. Berg 2010).

### **Kritik an den gesellschaftlichen und bildungspolitischen Funktionen des CHE**

Neben den skizzierten methodischen Schwächen des CHE Rankings stehen häufig auch die Rolle des CHE und die gesellschaftlich-politischen Funktionen seiner unterschiedlichen Instrumente im Fokus der Kritik. Auf Ablehnung stößt in diesem Zusammenhang der Einfluss der Bertelsmann-Stiftung auf die Ökonomisierung des Bildungssystems. Grundsätzlich wird kritisiert, die Stiftung - und damit auch das CHE - strebe „eine über den Wettbewerb hergestellte Effizienz als Steuerungsinstrument in allen gesellschaftlichen Bereichen an“ (Lieb 2012). Für die öffentlichen Hochschulen bedeute dies, sie sollen „wie private Unternehmen auf dem Ausbildungs- und Forschungsmarkt agieren“ (ebd.). „In der ‚unternehmerischen Hochschule‘ sei

die „überwiegende Mehrheit der Forschenden und Lehrenden [...] und schon gar die Studierenden mit der ‚neuen‘ Freiheit verglichen mit ihren früheren Beteiligungs- und Mitwirkungsrechten wesentlich ‚unfreier‘ geworden als unter der früheren – allerdings durchaus nicht optimalen – akademischen Selbstverwaltung“ (ebd.).

### **Weiter Aussitzen oder doch Ausstieg?**

Nach einer Abwägung der unterschiedlichen Argumente plädiere ich dafür, aus dem CHE Ranking Soziale Arbeit auszusteigen. Wie auch die Erfahrungen der DGS zeigen, haben die langjährigen Bemühungen und Diskussionen zwischen Fächern und CHE nicht dazu geführt, die erheblichen Systemmängel zu beseitigen. Im Gegenteil lädt das Ranking „Fakultäts- und Hochschulleitungen sowie Ministerialbürokratien zu extrem simplifizierenden Lesarten ein, ja fordert diese geradezu heraus.“ (DGS 2012). Das CHE Ranking erfüllt inzwischen bildungspolitische und gesellschaftliche Funktionen, für die es gar nicht gedacht war.

Neben einem Ausstieg aus dem CHE Ranking sind - analog zu den Forderungen der DGS - die wissenschaftspolitischen Entscheidungsträger davon zu überzeugen, dass das CHE Ranking ein völlig ungeeignetes Instrument ist, auf dessen Grundlage verantwortungsvolle politische Entscheidungen getroffen werden können (vgl. ebd.). Hierzu bedarf es einer Kooperation verschiedener Fachgruppen und Fakultätentage. Nach dem Aussteigen diverser Fächer aus dem CHE Ranking erscheinen diesbezügliche Anstrengungen derzeit erfolgversprechend. Diejenigen Mitglieder des FBTS, die vom CHE Ranking - trotz mehrjähriger Teilnahme - noch immer nicht begeistert sind, müssen sich fragen lassen, ob sie auch das kommende Ranking aussitzen oder sich einem Boykott anschließen wollen. Gleichzeitig müssen - in einem

Schulterschluss zwischen den Hochschulen der Sozialen Arbeit - sinnvolle Alternativen für wichtige Funktionen gefunden werden, die durch das CHE Ranking zurzeit noch wahrgenommen werden. Hierzu gehört vor allem die Möglichkeit für Studierende, sich ein Bild der inhaltlichen Profile der unterschiedlichen Hochschulstandorte zu machen und die für sie geeignete Hochschule auszuwählen. Sinnvolle Vorüberlegungen hierzu könnte das - im Jahre 2010 aus finanziellen bzw. organisatorischen Gründen zunächst gescheiterte - ursprünglich von den Landesdekanen an Fachbereichen der Sozialen Arbeit in NRW gemeinsam mit der Landesagentur für Arbeit geplante - Projekt einer landesweiten Online-Beratung von Studieninteressierten der Sozialen Arbeit liefern.

## Literatur

Berg, Wolfgang: EtliCHE Gründe, sich am Hochschulranking nicht zu beteiligen. Vorgelegt beim Fachbereichstag Soziale Arbeit am 11.05.2010 in Kiel. (unveröffentlichtes Manuskript)

CHE - Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (2011a): Soziale Arbeit – CHE-Ranking MethodenWiki. Online verfügbar unter [http://www.che-ranking.de/methodenwiki/index.php/Soziale\\_Arbeit](http://www.che-ranking.de/methodenwiki/index.php/Soziale_Arbeit), zuletzt aktualisiert am 27.05.2013, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

CHE - Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (2011b): Ergebnisse Soziale Arbeit. Online verfügbar unter <http://www.che-ranking.de/cms/?getObject=993&getLang=de>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

CHE - Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (2013a): CHE Concept - Über uns. Online verfügbar unter <http://www.che.de/cms/?getObject=237&getLang=de>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

CHE - Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (2013b): CHE Hochschulranking: Das umfassendste Ranking deutscher Universitäten und Fachhochschulen. Online verfügbar unter <http://www.che-ranking.de/cms/?getObject=50&getLang=de>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

CHE - Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH (2013c): Forschungsgelder pro Professor – CHE-Ranking MethodenWiki. Online verfügbar unter [http://www.che-ranking.de/methodenwiki/index.php/Forschungsgelder\\_pro\\_Professor](http://www.che-ranking.de/methodenwiki/index.php/Forschungsgelder_pro_Professor), zuletzt aktualisiert am

27.05.2013, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

Deutscher Anglistenverband e.V. (2012): Aktuelles. Online verfügbar unter <http://www.anglistenverband.de/news/aktuelles>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

DGfE - Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2012): DGfE empfiehlt: keine Beteiligung am CHE-Ranking. Online verfügbar unter [http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2012\\_CHE-Ranking\\_DGfE.pdf](http://www.dgfe.de/fileadmin/OrdnerRedakteure/Stellungnahmen/2012_CHE-Ranking_DGfE.pdf), zuletzt aktualisiert am 08.10.2012, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

DGPuK - Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft e.V. (2012): DGPuK empfiehlt Mitgliedern den Ausstieg aus dem CHE-Ranking. Online verfügbar unter <http://www.dgpuk.de/uber-die-dgpuk/che-ranking/>, zuletzt aktualisiert am 19.06.2013, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

DGS - Deutsche Gesellschaft für Soziologie (2012): Wissenschaftliche Evaluation Ja - CHE-Ranking Nein. Online verfügbar unter <http://www.sociologie.de/index.php?id=768>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

DVPW - Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (2012): Politikwissenschaftliche Fachvereinigungen empfehlen ein Aussetzen beim CHE-Ranking. Online verfügbar unter [https://www.dvpw.de/news/news-details.html?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=1097&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=92&cHash=7d0b723193](https://www.dvpw.de/news/news-details.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=1097&tx_ttnews%5BbackPid%5D=92&cHash=7d0b723193), zuletzt geprüft am 20.06.2013.

FBTS - Fachbereichstag Soziale Arbeit (2013a): Startseite. Online verfügbar unter <http://www.fbts.de/startseite.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

FBTS - Fachbereichstag Soziale Arbeit (2013b): Progammentwurf FBTS Goerlitz. Online verfügbar unter [http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Aktuelles/Progammentwurf\\_FBTS\\_Goerlitz.pdf](http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Aktuelles/Progammentwurf_FBTS_Goerlitz.pdf), zuletzt aktualisiert am 07.05.2013, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

FH Bielefeld - Fachbereich Sozialwesen (2010): Boykott des CHE-Rankings. Online verfügbar unter [http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Aktuelles/CHE-Ranking/Boykottbeschluss\\_-\\_CHE\\_-\\_Ranking.pdf](http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/Aktuelles/CHE-Ranking/Boykottbeschluss_-_CHE_-_Ranking.pdf), zuletzt aktualisiert am 10.08.2010, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

GDCh - Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V. (2012): GDCh zum CHE-Ranking. Online verfügbar unter <https://www.gdch.de/service-information/nachricht/article/gdch-zum-che-ranking.html>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

Hochschule Bremen (2011): Spitzenplatzierungen für die Hochschule Bremen im CHE-Ranking. Online verfügbar unter [http://www.hs-bremen.de/internet/de/einrichtungen/presse/mitteilungen/2011/detail/index\\_31832.html](http://www.hs-bremen.de/internet/de/einrichtungen/presse/mitteilungen/2011/detail/index_31832.html), zuletzt aktualisiert am 24.11.2011, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

Lieb, Wolfgang: Herrschaft durch Meinungsmache? Einfluss und Interesse des Bertelsmann-Konzerns an der Ökonomisierung des Bildungssystems. Vortrag am 20. November 2012 im Rahmen der ‚Global Education Week‘,

einer Veranstaltung des AstA der Uni Kassel.

NachDenkSeiten, Albrecht Müller, Wolfgang Lieb, Lars Bauer. Online verfügbar unter <http://www.nachdenkseiten.de/?p=15208>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

ZEIT ONLINE GmbH (2013a): Informationen über das Hochschulranking: Kriterien | CHE Hochschulranking auf ZEIT ONLINE. Online verfügbar unter <http://ranking.zeit.de/che2013/de/ueberdasranking/kriterien>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

ZEIT ONLINE GmbH (2013b): Mehr Informationen zum Ranking | CHE Hochschulranking auf ZEIT ONLINE. Online verfügbar unter <http://ranking.zeit.de/che2013/de/ueberdasranking/index>, zuletzt geprüft am 20.06.2013.

ZEIT ONLINE GmbH; Hamburg; Germany (2013c): Das aktuelle CHE Hochschulranking auf ZEIT ONLINE. Online verfügbar unter <http://ranking.zeit.de/che2013/de/>, zuletzt geprüft am 21.06.2013.

## Autor

Michael Mayerle (Jg. 1967), Dipl.-Päd. und Dipl.-Soz.Arb., ist seit 2002 als wissenschaftlicher Koordinator in den Studiengängen der Sozialen Arbeit der Universität Siegen tätig. Seit 2004 ist er Delegierter der Studiengänge beim Fachbereichstag Soziale Arbeit.